

Laszlo Böszörményi

Der Weg des Logos, der Weg des Menschen

In jedem Aussprechen eines mir neuen Satzes stirbt eine unsichtbare – übersinnliche – Bedeutung in die sinneswahrnehmbaren Zeichen der Sprache – und in jedem Verstehen eines mir neuen Satzes entsteht eine Bedeutung auf. Das ist der Weg des Wortes, der Weg des Logos und auch der Weg des Menschen. Von „oben“, aus der Unsichtbarkeit, nach „unten“, in die Welt der Sichtbarkeit, der Vergangenheit – und wieder zurück.

„Auch wenn ich von mir selbst zeuge, so ist mein Zeugnis wahr; denn ich weiß, woher ich gekommen bin und wohin ich gehe“ (Joh. 8,14) – entgegnet Christus dem Vorwurf, er würde von sich selbst zeugen. Ich weiß aber nicht, woher ich – gerade jetzt, wo ich das sage – gekommen bin und wohin ich gehe. Das bedeutet auch: Ich kann nicht von mir selbst zeugen. Erst durch eine geistige Schulung kann der moderne Mensch seine höheren Quellen zunächst erahnen, dann vielleicht erfahren und den „wahren Zeugen“ in sich selbst erwecken.